

Leitfaden für eine geschlechtergerechte Sprache an der Steinbeis-Hochschule

Sprache bildet gesellschaftliche Strukturen ab und bestimmt unser Denken. Sie ist kein neutrales Werkzeug, sondern drückt Norm- und Wertvorstellungen aus. Sie trägt wesentlich zur individuellen und gemeinschaftlichen Identitätsbildung bei (Leiss). „Sprache kann das Gedächtnis auf vielen Ebenen beeinflussen und hat folglich einen großen Einfluss auf das gesamte Denken.“ (Kothmiller)

Ein sensibler Sprachgebrauch trägt der wertschätzenden Ansprache aller Geschlechter Rechnung. Dazu gehören nicht nur Männer und Frauen, sondern auch all die Menschen, die sich nicht diesen Geschlechterkategorien zuordnen können oder wollen. Sprache bestimmt nicht nur unser Denken und unser Bewusstsein, sondern schafft Realitäten. Dieser Tatsache wird in den entsprechenden Rechtstexten aufgegriffen und entsprechende Richtlinien zur Umsetzung formuliert (s. Bundesgleichstellungsgesetz, Gemeinsame Geschäftsordnung für die Berliner Verwaltung, u.w.).

Das bedeutet, dass gendersensible Sprache den folgenden Ansprüchen genügen muss:

- Sprache sollte eindeutig sein. Es muss klar ersichtlich sein, wer gemeint ist.
- Sprache und Grammatik ist so zu verwenden, dass alle Geschlechter repräsentiert sind und sich angesprochen fühlen.
- Sprache ist so einzusetzen, dass sie nicht diskriminierend ist.

Aufgrund dieser Tatsache verwendet die Steinbeis-Hochschule in der internen und externen Kommunikation eine geschlechtergerechte Sprache in Schrift und Bild, welche alle Menschen einschließt. Dies umfasst neben der allgemeinen Kommunikation u.a. alle Veröffentlichungen, Websites, Briefe, Protokolle und Lehrmaterialien ebenso wie Prüfungsordnungen und Ausschreibungen. Hierzu zählen selbstverständlich auch alle von Studierenden zu erstellende Arbeiten wie z.B. Thesen, Transferarbeiten, Projektstudienarbeiten und Case-Ausarbeitungen.

Um die weibliche wie männliche Positionierung sowie all jene gesellschaftlichen Positionierungen sichtbar zu machen, die jenseits von männlich und weiblich existieren, wird im geschriebenen Wort das Sternchen (*) (z.B. Teilnehmer*innen) verwendet. Das **Sternchen** stammt aus der **Computersprache**, in der es eine platzhaltende Funktion hat und für eine beliebige Anzahl von Zeichen steht.

Um die Umsetzung zu erleichtern im Folgenden einige Beispiele:

Nicht gendersensibel	Gendersensibel
Jungen und Mädchen	Kinder bzw. Jugendliche
Studentinnen und Studenten	Studierende
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Beschäftigte; Mitarbeiter*innen
der oder die Angestellte	die Angestellten, der*die Angestellte
der oder die Interessierte	die Interessierten
Leiter und Leiterin	Leitung; Leiter*innen
Präsident und Präsidentin	Präsidium
Studentenvertreter	Vertretung der Studierendenschaft
Beratung des Betriebsarztes	Betriebsärztliche Beratung
Betriebswirt	Betriebswirt*in
Verwendung von neutralen Worten - Abstraktionen	
Eltern, Elternteil	
Lehrkraft, Lehrkräfte	
Person, Personen	
Verwendung passiver Formulierungen	
Es gab x Teilnehmer	Teilgenommen haben
Der Antragsteller muss.... ausfüllen	Es wird gebeten, auszufüllen
Der Benutzer hat zu beachten	Folgendes ist zu beachten...
Herausgeber	Herausgegeben von
Betreuer	Betreut von

Literatur:

Elisabeth Leiss, Sprachphilosophie, 2. Aufl., de Gruyter 2012

Magdalena Anna Kothmiller, Macht der Sprache - Wie Sprache Denken beeinflusst, Diplomarbeit
Universität Wien, Wien 2018

Geschickt gendern – das Genderwörterbuch, www.geschicktgendern.de